Bettagsaufruf 2010

Faustrecht? Handschlag.

Der Aufruf, den die Luzerner Regierung, die Landeskirchen und die Islamische Gemeinde Luzern dieses Jahr zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag erlassen, lädt die Menschen im Kanton Luzern zum Handschlag ein. Der Handschlag betont den zweiten Aspekt des Bettags – das Nachdenken über die Bedeutung von Versöhnung, des Busse-Tuns.

Wörter können im Verlauf der Zeit ihre Bedeutung verlieren oder neu interpretiert werden, und manchmal ist das ein Glück. Wer heute «Busse» tut oder sie von anderen verlangt, orientiert sich an vergangenem Unheil. Bilder von Heuchelei und Demütigungen werden wach, von Säcken über dem Kopf, von flehender Unterwürfigkeit und bornierter Rechthaberei. Das Spektrum ist weit und geht von der jungen Frau, die im Dienst an Partner und Familie auf ihr Leben verzichtet, bis zum Politiker, der die bedingungslose Integration von allem Fremden fordert. Immer geht es um Kapitulation und immer geht es um Massstäbe, die andere anlegen. Wer Busse tut oder fordert, geht auf einem schmalen Pfad zwischen Selbsterniedrigung und Selbstgerechtigkeit. Die gerade passende Moral und Mehrheitsmeinung geben die Richtung vor. Offene oder verdeckte Gewalt, das Recht des Stärkeren und damit nicht nur sinnbildlich das Faustrecht sind die Wegbegleiter. Das Ziel ist eine Sackgasse. Solche Busse hilft nicht zum Leben, solche Busse zerstört es.

«Busse tun» aber bedeutet gerade heute: Den Kopf frei bekommen, zur Besinnung gelangen, nicht auf der eigenen Stärke beharren, sondern auf den Anderen zugehen und ihm die Hand zur Versöhnung reichen. «Busse» in diesem Sinn beginnt mit einem Schritt zurück: Durchatmen und die Augen öffnen. Das meint: Wahrnehmen statt dreinschlagen, sei es mit Worten oder Taten. Wir können umdenken und müssen dafür weder uns selber noch Andere opfern, selbst dann nicht, wenn diese unseren Vorstellungen, Ansprüchen und Erwartungen völlig widersprechen.

Alle Menschen sind am Bettag eingeladen, über das Wesen der Busse nachzudenken, von den eigenen Befindlichkeiten Abstand zu nehmen, um den Anderen wahrnehmen zu können und ihm die Hand zu reichen. Ein Handschlag öffnet die Hände und vielleicht noch mehr: Das Innere, das sich berühren lässt.

Regierungsrat
des Kantons Luzern

Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Luzern
Evangelisch-Reformierte Kirche des
des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern